

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post be-
zogen in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim

Dienstag,

Neo. 132.

20. November 1860.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

An sämtliche Ortsbehörden des Bezirks.

Es kommt sehr häufig vor, daß bei Personen, welche nach Amerika, oder in andere ferne Länder für immer, oder auf unbestimmte Zeit sich begeben, die nachmaligen amtlichen Correspondenzen mit ihnen entweder ganz unmöglich, oder doch oft sehr erschwert und vertheuert werden.

Um den hieraus entspringenden Uebelständen abzuwehren, ist es sehr zweckmäßig, wenn derartige Personen bestimmt werden, vor ihrem Abgang aus der Heimath General-Bevollmächtigte, die sie mit den gehörigen legalen Urkunden versehen, aufzustellen.

Hierauf möglichst hinzuwirken, wird sämtlichen Ortsbehörden, sowohl in ihrem eigenen Interesse, als auch dem ihrer Amtsuntergebenen auf das Dringendste empfohlen.

Den 14. November 1860.

K. Oberamtsgericht. R ö m e r.

G m ü n d.

Bekanntmachung an sämtliche Waisengerichte des Bezirks.

Durch den vom K. Finanzministerium im Staats-Anzeiger Neo. 269 ausgeschriebenen Verkauf von vierprocentigen Staatsobligationen bietet sich für die Pfleger die günstigste Gelegenheit dar, ihre Kassengelder, die sie auf bessere Weise nicht anzubringen wissen, sicher anzulegen.

Die Waisengerichte haben daher sogleich die ihnen untergeordneten Pfleger hierauf aufmerksam zu machen, und sie insbesondere auch anzuweisen, diejenigen Capitalien, welche sie nur zu 3 1/2 Procent bei hiesiger Oberamtssparkasse angeliehen haben sollten, womöglich zurückzuziehen und zum Ankauf vorbemerkter Staats-Obligationen zu verwenden.

Den 14. November 1860.

K. Oberamtsgericht. R ö m e r.

G m ü n d.

Landwirthschaftl. Winterabendschulen.

Die Vorsteher der schon seither in das Leben getretenen landwirthschaftl. Winterabendschulen, sowie den Ortsvorstehern derjenigen Gemeinden, in welchen solche noch ins Leben gerufen werden sollen, bitte ich, mir den Beginn derselben für den kommenden Winter und ihre Wünsche, bezüglich weiterer Lehrmittel, binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Der Unterzeichnete ist in der Lage, den Anstalten in letzterer Beziehung an die Hand zu gehen, und ihnen insbesondere auch ein Exemplar des „Lehrbuchs für landwirthschaftl. Fortbildungsschulen von Grzinger“ zu verschaffen. Sollten einzelne Anstalten den Besuch durch einen landwirthschaftl. Wanderlehrer, oder anderweitige Unterstützung wünschen, so bitte ich, mich davon unter genauerer Beschreibung der bestehenden Lehrinrichtungen in Kenntniß zu setzen.

Den 19. November 1860.

Vorstand des landwirthschaftl. Vereins:

Oberamtmann S c h e m m e l.

Stuttgart.

Lieferung von eichenen und tannenen Schwellen für die Remsthalbahnlinie.

Durch die bis jetzt abgeschlossenen Lieferungsverträge ist unser Bedarf an eichenen Stoß- und Zwischenschwellen für die Remsthalbahnlinie noch nicht vollständig gedeckt, und es können daher auf solche Schwellen sowohl, als auch — da wir zunächst auf der Remsthalbahn einen Versuch mit tannenen Schwellen zu machen beabsichtigen — auf Schwellen von Tannenholz Angebote gemacht werden.

Die Schwellen von eichen Holz sind in den bekannten Dimensionen und zwar die Stoßschwelle 8 1/2' lang 10" breit 5 1/2" hoch; die Zwischenschwellen 8 1/2' lang 8" breit 5 1/2" hoch zu liefern; die Schwellen von tannenen Holz dagegen müssen durchaus 8 1/2' lang sein, auf der untern Seite eine Breite von mindestens 11" auf der obern Seite eine Breite von 7" und durchaus eine Höhe von 6" haben, sie dürfen auch halbrund sein, müssen aber in diesem Falle eine solche Höhe haben, daß sie auf 6" Abstand von der untern mindestens 11" breiten Fläche oben noch eine Breite von 6" bieten.

Als Lieferungsstermin wird der
31. März 1861

bestimmt und sind die Schwellen auf die Stationen Gannstatt, Fellbach, Waiblingen, Endersbach, Grunbach, Winterbach, Schornborn, Blüderhausen, Lorch, Gmünd, Unterbödingen, Mögglingen, Essingen, Aalen und Wasseralfingen zu liefern, es können aber auch Offerte auf Stationen der schon bestehenden Bahnen gemacht, auch kann mit der Lieferung der Schwellen alsbald begonnen werden.

Unter Hinweisung auf die in nächster Zeit stattfindenden, theilweise schon angekündigten Eichen-Verkäufe in Staats- und Privat-Waldungen laden wir nun zu Angeboten auf diese Schwellen unter dem Bemerkten ein, daß die Offerte schriftlich eingeschickt oder persönlich auf unserer Kanzlei, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, gemacht werden können, daß dieselben aber spätestens bis zum 30. dieses Monats eingereicht werden müssen.

Die Offerten bleiben 4 Wochen vom Tage des Einlaufs bei uns an — an ihre Offerte gebunden; wenn innerhalb dieser Zeit ein Zuschlag unserer Seite nicht erfolgt, dürfen sich dieselben ihrer Offerte als entbunden betrachten.

Den 6. November 1860.

K. Eisenbahnbau-Commission.
S c h w a r z.



c) **G m ü n d**
Amortisation eines Pfand-
scheins.

Gegen die Gräflisch von Berol-
 ding'sche Gutsherrschaft zu Horn
 wurde am 29. Juli 1831 von der
 Wittve des + Jakob Ball e von
 Horn ein Pfandschein für ein Ca-
 pital von 75 fl. ausgestellt, wel-
 ches am 28. November 1857 wie-
 der heimbezahlt worden ist.

Da nun der hierüber ausge-
 stellte Pfandschein verloren gegan-
 gen ist, so werden alle Diejenigen,
 welche etwaige Ansprüche auf
 Grund desselben erheben zu könn-
 en glauben, aufgefordert, diese
 binnen der Frist von

45 Tagen

unter Vorlegung des Pfandscheins
 dahier geltend zu machen, widri-
 genfalls derselbe nach Ablauf die-
 ser Frist für kraftlos erklärt, und
 das betreffende Unterpfand in den
 öffentlichen Büchern gelöscht wer-
 den würde.

Den 15. Nov. 1860.

K. Oberamtsgericht.
 Römer.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 14—15. d.
 Mts. wurde dem Dekonomen Karl
 Rieg dahier ein neuer grauer
 Sack von Zwisch mit 1 Simri neuem
 Haber gestohlen. Auf dem Sack
 stand der Name des Eigenthü-
 mers und dessen Wohnort geschrie-
 ben, auch war er mit einer Num-
 mer bezeichnet, welche jedoch der-
 zeit nicht angegeben werden kann.
 Dieser Diebstahl wird hiemit
 zu den bekannten Zwecken ver-
 öffentlicht.

Den 16. Nov. 1860.

K. Oberamtsgericht.
 Römer.

c) **Stadt G m ü n d.**

Fahrniß-Verkauf.

In dem Hause der + Stadt-
 förster Steinhäuse's Wittve
 in der Schmidgasse findet am

Montag den 26. d. M.

Nachmittags 1 Uhr
 eine Fahrniß-Versteigerung statt,
 wozu die Liebhaber eingeladen
 werden.

Zum Verkauf kommt:

Leinwand, Küchengeschirr,
 Schreinwerk und gemeiner
 Hausrath.

Den 14. Nov. 1860.

K. Gerichts-Notariat.
 Ass. Bausch.

c) **Stadt G m ü n d.**

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Erbs-Masse der +
 Wittve des Kameralamtsdieners
 Joh. Hauser in Gmünd, wird die

vorhandene Fahrniß, bestehend in:
 Kleidern, Bett, Leinwand, Kü-
 chengeschirr, Schreinwerk und
 gemeinem Hausrath,

am
 Donnerstag den 22. d. M.

Morgens 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Ver-
 kauf gebracht, wozu die Liebhaber
 in das Bürstenbinder Hauf'sche
 Wohnhaus beim Kasernenplatz ein-
 geladen werden.

Den 14. Nov. 1860.

K. Gerichts-Notariat.
 Ass. Bausch.

c) **Stadt G m ü n d.**

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger der + Wittve
 des Kameralamtsdieners Joh.
 Hauser in Gmünd werden auf-
 gefordert, ihre Ansprüche binnen

der Frist von

14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle an-
 zumelden und zu erweisen, widri-
 genfalls sie sich die nachtheiligen
 Folgen selbst zuzuschreiben hätten.

Den 14. Nov. 1860.

K. Gerichts-Notariat.
 Ass. Bausch.

c) **G m ü n d. Weiler.**

[Straßenbau-Akkord.

Für die Arbeiten zur Beseiti-
 gung eines Rutsches an der Straße
 von Weiler nach Degenfeld, am
 sogenannten Dinkel-Acker, auf der
 Markung Weiler, welche im Weg-
 des Akkords ausgeführt werden
 sollen und wovon ein Kosten von
 548 fl. veranschlagt ist — darunter
 für Erd- und Planirungs-
 Arbeiten . . . 273 fl. 42 fr.
 u. für Chaussirung 204 fl. 40 fr.
 findet am

Donnerstag den 22. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Weiler eine
 Abstreichs-Verhandlung statt, zu
 welcher die Akkordslustigen einge-
 laden werden.

Den 16. November 1860.

Oberamtspflege.
 Bisel.

c) **G m ü n d.**

Die Pächter von spitälischen
 Gütern werden an Bezahlung der
 auf Martini d. J. fällig gewese-
 nen Pachtgelder erinnert, nament-
 lich werden die Pächter von hal-
 ben Morgen auf dem Hardt darauf
 aufmerksam gemacht, daß nach den
 Pachtbedingungen der Verwaltung
 das Recht zusteht, diejenigen Theile,
 von welchen das Pachtgeld nicht
 innerhalb acht Tagen nach dem
 Verfalltermin bezahlt wird, zurück-
 zunehmen.

Den 19. November 1860.

Hospital-Verwaltung.
 Bichler.

c) **G m ü n d.**

Aufruf.

Nachstehende 2 Stiftungen wer-
 den zur Bewerbung ausgeschrieben:

1) Die Defan Kr a z e r'sche Stif-
 tung mit einem Zinsenertrag
 von 28 fl. für einen Gewerbs-
 lehrling;

2) die Dr. K a g e r'sche Stiftung
 für 10 arme Männer, welche
 Tuch, je 4 1/4 Ellen, zu einem
 Rock erhalten.

Diejenigen Personen, welche in
 den Genus dieser Stiftungen ein-
 gesetzt werden wollen, haben sich
 innerhalb 8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle zu
 melden.

Den 15. Nov. 1860.

Kirchen- u. Schulpflege.
 Kraus.

c) **G m ü n d.**

Verkauf juridischer Bücher:

Kommenden

Dienstag als den 20. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

werden auf dem Rathhaus dahier
 öffentlich verkauft:

12 Bände Seifferts Archiv,

3 dto. Theorie u. Casuistik

von Hottschuber,

2 dto. Corpus Juris Civilis

von B. d.

Den 17. Nov. 1860.

Erektionsamt.

c) **Herlikofen.**

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft ihren
 Farren zum Schlachten am

Mittwoch den 21. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathszimmerdahier; Lieb-
 haber werden hiezu eingeladen.

Den 15. Nov. 1860.

Gemeinderath.

c) **Unterböbingen.**

Farren-Verkauf.

Am

Mittwoch den 21. Nov. 1860

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde einen zum
 Ritt nicht mehr tauglichen 6 Etr.
 schweren Farren; die Kaufs Lieb-
 haber werden eingeladen.

Gemeinderath.

c) **Reichenbach.**

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Armenpflege
 liegen 300 fl. gegen gesetzliche Si-
 cherheit zum Ausleihen parat.

Armenpfleger Fischer.

c) **Unterfirnel.**

Geld auszuleihen.

1500 fl. Pflegschaftsgeld sind
 gegen gesetzliche Sicherheit und
 4 Proc. Zins sogleich zu erheben.

Anwalt Müller, Pfleger.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Das Cäcilienfest

wird den 22. d. Mts. im rothen Ochsen in der bisher üblichen
 Weise abgehalten.

Entrée für Herren 12 kr., für Damen 6 kr. Anfang präzis
 1/8 Uhr

c) **G m ü n d.**

Waschpulver.

Wir haben den Verkauf eines Waschpulvers übernommen.
 Dasselbe wurde hier von Sachverständigen probirt und sowohl in
 Beziehung auf die Anwendbarkeit, als auch des Preises, als gut
 anerkannt.

Dasselbe ersetzt sowohl Soda als Lauge und theilweise auch
 Seife ohne der Wäsche schädlich zu sein. Das Paquet wird zu
 5 kr. verkauft und kann solches mit Recht dem Allgemeinen ents-
 sprechend empfohlen werden.

Den 19. November 1860.

C. F. Zicher.

F. A. Köhler-Seberle.

c) **G m ü n d.**

Abschied.

Für die vielen Beweise freund-
 schaftlicher Gesinnung während
 meines hiesigen Aufenthalts, sage
 ich den verehrlichen Bewohnern
 der lieben Stadt Gmünd meinen
 verbindlichsten Dank; und in Folge
 meiner allzusehnlichen Abreise auf
 diesem Wege noch ein herzliches
 Lebewohl. Lehrer Gläser.

c) **G m ü n d.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt
 seine

Gummi-Gallochen

für Herren und Damen zu billigen
 Preisen.

F. Muhle,

Schuhmachermeister.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Kapital 5,250,000 fl., wovon emittirt 4,375,000 fl.

Nachdem obige Gesellschaft nunmehr auch die Concession zum Abschluß von Lebens Versicherungen ertheilt und mir die Agentur gleichfalls übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zum Abschluß von Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen höflichst einzuladen, indem ich mich zur Aushändigung ausführlicher Prospective, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft jederzeit gerne bereit erkläre.

Die Lebens-Versicherungs-Geschäfte der Gesellschaft umfassen: Kapital-, Renten-, Sparkassen-, Passagier- und Eisenbahnbeamten-Versicherungen, Kinder- und Altersversorgungen zu billigsten Prämien.

Gmünd, im November 1860.

Der Bezirks Agent:
Grieker.

Beachtenswerth

für

Weinhandlungen und Bierbrauereien.

Die rühmlichst bekannte Klärgallerte aus der Fabrik des Hrn. Joh. Wagner aus Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine Flasche à 42 fr. hinreicht, 3-400 Maas Wein oder Bier binnen 24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Kommissionsverkauf für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Qualität zu genantem Preis nebst Gebrauchs-Anweisung bei mir zu haben.

Schw. Gmünd, im November 1860.

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Ladenjungfer-Gesuch.

Wir suchen in unsern Detail ein unbescholtenes nicht zu junges Mädchen, das im Rechnen erfahren und womöglich schon in einem ähnlichen Geschäft gewesen sein sollte. Eintritt sogleich.

Sch o u. Frank.

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

Zwei Gesellen auf dauernde Beschäftigung werden gesucht von Schuhmachermeister

Kränzle.

G m ü n d.

Lindenholz-Verkauf.

4 Stück schöne lindene Die- len, 8 Stück dto. Bretter, 1" stark, 12 Stück dto. 5" stark, sind dem Verkaufe ausgesetzt. Zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

Ein Schreiner-Geselle, welcher in Möbel und Bauarbeiten arbeiten kann, findet bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung.

Ignaz Beck,

Sch. einermeister

in der Waldstettergasse.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

Flaschner Rodi.

G m ü n d.

Entlaufene Gans.

Eine Gans hat sich verlaufen und wird der jetzige Besitzer um gefällige Zurückgabe an den Eigenthümer ersucht. An wen? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Zwei Zimmer mit Küche werden sogleich zu miethen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

S t e i n a c h.

Morgenden Mittwoch bringe ich eine große Auswahl Apfel- und Birnbäume auf den Markt in Gmünd, wozu ich Liebhaber einlade.

Ludwig Hellerich.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen Ertulir-Ofen in ganz gutem Zustand, hat zu verkaufen

Müller, Flaschner.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen Oval-Ofen hat zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.

H o h e n s t a u f e n.

Mantel zu verkaufen.

Einen bereits neuen grauen Tuchmantel mit Pelztragen hat billig zu verkaufen.

Schneidermeister

Neuffer.

G m ü n d.

Eingestellte Gänse.

Am Samstag haben sich zwei Gänse eingestellt.

Bei wem? sagt die

Redaktion.

A l f d o r f.

Pferde-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 2 fehlerfreie Zugpferde, 7 und 8 Jahre alt, Braunen, 1 Stute und 1 Wallach.

Rosenwirth Müller.

G m ü n d

Zu vermietthen.

Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermietthen

Oberlehrer Braun.

G m ü n d.

Verwechelter Schirm.

Sonntag Abend ist im Rad ein seidener Regenschirm, mit W. B. auf dem Knopfe eingezeichnet, aus Versehen verwechselt worden. Gegen Rückgabe des andern ist er zu ertragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Wohnung zu vermietthen.

Eine freundliche Wohnung für eine kleine Familie, sowie ein heizbares Zimmer für eine ledige Person kann bis Lichtmes bezogen werden. Bei wem? sagt die

Redaktion.

Telegraphischer Bericht.

Dresden, 17. Nov. In der Abgeordneten Kammer wurde Niebels Antrag wegen der Centralgewalt einer Deputation überwiesen. Der Hauptparagraphe des Gewerbegesetzes, der die Gewerbefreiheit im Princip ausspricht, wurde mit 49 Stimmen angenommen.

Ludwig Kohls von Welzheim wurde in Folge der im Monat Oktober d. J. vorgenommenen ersten Staatsprüfung in der innern Heilkunde und in der höhern Wundarzneykunde für befähigt erklärt.

Der österreichische Monarchie.

Die „Österreichische Ztg.“ meldet: „Während französische Blätter behaupten, daß der heil. Vater Rom zu verlassen beabsichtige, so wie erst der König Franz II. aus Gaeta abgezogen sei, geht uns von sehr achtbarer Seite die Mittheilung zu, daß der

König Franz II. für den Fall, daß er Gaeta zu verlassen genöthigt wäre, sich nicht, wie die bisherigen Angaben lauten, nach Spanien, sondern gerade nach Rom zu begeben die Absicht habe. König Franz II. besitzt daselbst einen herrlichen Palaß, und würde, wie uns verichert wird, den Aufenthalt in Rom nur dann mit einem andern vertauschen, wenn der Papst selbst seine Residenz zu verlassen veranlaßt wäre.“

Venedig, 10. Nov. Der Unterschleifprozeß, welcher bei der Marineverwaltung eingeleitet wurde, scheint sich immer mehr verzweigen zu wollen, und die Zahl der Schuldigen und Beschuldigten wächst beinahe täglich. Es kommen mitunter wirklich enorme Gaunereien an das Tageslicht, wie z. B. folgende Thatsachen beweisen. Zu verschiedenen Kriegszwecken hatte nämlich das Aerar oder die Marine eine größere Anzahl von Fahrzeugen verschiedener Größe von Civilschiffsbauern gemiethet, wofür je nach der Größe des Schiffes 18, 20 bis 50 fl. täglich als Miete gezahlt

wurden. Schon bei der Abschließung dieses Miethvertrages soll es nicht ganz richtig zugegangen sein, bei der Revision der Rechnungen traf sich nun auch ein Posten von beinahe 15,000 fl., welcher für Miete von zwei Fahrzeugen angelegt wurde, die bei der erfolgten Uebergabe an die betreffenden Eigenthümer nirgends vorgefunden werden konnten, wonach es sich herausstellte, daß die Miete für 2 Fahrzeuge größerer Gattung wohl auf dem Papier verrechnet worden sei, in Wirklichkeit aber nie bestanden habe.

Frankreich.

Marseille, 15. Nov. Rom, 13. Nov. Der neapolitanische General ist angekommen. Man versichert, daß er von dem König von Neapel beauftragt ist die Aufnahme eines weiteren Corps von 7000 Mann zu verlangen. Briefe heben die bewunderungswürdige Großmuth der Franzosen hervor. Der König hat von Gaeta aus dem General Goyon das Großband des S. Januarisordens geschickt. Das Gerücht von der bevorstehenden Abreise des Papstes bestätigt sich nicht.

England.

London, 15. Nov. Endlich ist, laut telegraphischer Depesche aus Plymouth von heute Morgen 9 Uhr, das Geschwader des aus Amerika heimkehrenden Prinzen v. Wales wohlbehalten im dortigen Sund eingelaufen. Der Prinz war, bei Abgang der Depesche, im Begriff zu landen, und soll zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags im Schlosse zu Windsor eintreffen.

Italien.

Mailand, 16. Nov. Die heutige Berschweranza meldet: Nachdem sämtliche Neapolitaner nach ihrem Angriffsvorzuge vom 12. in die Festung Gaeta zurückgebrängt worden sind, wurde wegen Mangels an Raum und Lebensmitteln ein Theil derselben auf französischen Schiffen nach Civita-Vecchia geschickt.

Nach der „Patrie“ hat man den Kommandanten der Citadelle von Messina, General Fergolo, nochmals aufgefordert, den letzten Vorgängen in Neapel und Sizilien gegenüber, sich mit seinen Soldaten zurückzuziehen. Der General hat geantwortet, er werde nur dann die Citadelle übergeben, wenn er von König Franz II. den Befehl dazu erhalten werde. Man glaubt, daß mit der Ankunft Viktor Emanuels diese Angelegenheit sich ordnen werde.

Aus Gaeta wird man, wosfern der König seinen Widerstand fortsetzt, und dazu scheint er vollkommen entschlossen zu sein, so bald nichts Entscheidendes hören, denn die eigentlichen Belagerungsarbeiten haben noch nicht begonnen, noch nicht einmal die Laufgräben sind gezogen.

Mit König Franz II. befinden sich in Gaeta: Die Königin-Gemahlin, die fünf Brüder des Königs (dessen jüngster 1857 geboren ist) und dessen vier Schwestern; ferner die Königin, Wittve Ferdinands II. Zwei Oheime des Königs (die Grafen von Syracuse und Aquila) leben in Florenz und London; es bleiben noch zwei Oheime, der Prinz von Capua und der Graf v. Trapani, letzterer mit 4 Kindern.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Heute Mittag hat die Ueberführung der Leiche der Kaiserin-Mutter von Zarskoje nach Ischodma stattgefunden, wo dieselbe die Nacht über in der Kirche des dortigen Militärhospitals verbleibt und morgen von dort nach St. Petersburg in die Peter-Paulskirche der Newafestung gebracht wird.

Aus dem Königreich Polen, 10. Nov. Wie bekannt, hat seit bereits fünf Jahren fast gar keine Rekruten-Aushebung im Königreich stattgefunden und die im August d. J. bestimmte Besatzung ist bis zum künftigen Jahre sistirt worden. Wie man hört, soll sie schon im Februar und März vorgenommen werden. Die Beurlaubten haben größtentheils Befehl zur sofortigen Einstellung in ihre Truppentheile erhalten. Im Arsenal zu Rodulin und den anderen Festungen sollen fleißig Patronen gearbeitet und eben so bedeutende Vorräthe an Uniformstücken gefertigt werden.

Das Testament.

(Fortsetzung.)

Lange stand Herr Schmelzer, ohne ein Wort zu sagen; er schien sich an seinem Opfer zu weiden. Vielleicht hoffte er auch, es noch mehr in seine Gewalt zu bekommen, je länger er es unter dem giftigen Strahl seiner Augen verbluten ließ.

„Ich bin gekommen, Antwort zu holen,“ sagte er endlich kalt und ruhig. „Wessen haben sie sich besonnen, Herr Fohmann? Soll Ihr Sohn meine Tochter heirathen oder nicht?“

Der Kranke zitterte sichtlich, aber er erwiderte nichts.

„Ich verlange nicht, daß Sie den jungen Wilhelm durch einen Akt der Gewalt plötzlich zu dieser Heirath zwingen,“ fuhr der Peiniger mit gleich ruhiger Stimme fort; „im Gegentheil Sie können ihn langsam nach und nach darauf vorbereiten; aber ich will gesichert sein, daß diese Heirath vor sich geht. Darum werden Sie ein Testament machen, Herr Fohmann; ein Testament, worin Sie einfach sagen daß Sie Ihr ganzes Vermögen Ihrem Sohne vermachen, jedoch unter der Bedingung, daß er meine Tochter Aloysia heirathe; thue er dieses nicht, so falle das Vermögen zur Hälfte auf meine Tochter.“

Der Kranke zitterte noch heftiger, aber — er erwiderte keine Silbe.

„Um das Testament zu machen,“ ergriff Herr Schmelzer nach einer Pause abermals das Wort, „habe ich den Aktuar des nächsten Gerichts rufen lassen, und er kann in fünf Minuten hier sein, wenn es Ihnen so genehm ist. Wollen Sie dies gut; wollen Sie es nicht, so ist auch gut. Ich werde dann den Aktuar veranlassen, ein Protokoll aufzunehmen über einen gewissen vor siebenzehn Jahren in dieser Gegend an einer Obristin Marcet begangenen Mord, und in Folge dieser meiner Angabe dürfte ein gewisser reicher Mann auf dem Schaffot enden. Zu was haben Sie sich nun entschlossen, Herr Fohmann?“

Diese Worte sprach der schreckliche Mensch so ruhig und kalt, als ob Ihr Inhalt ein ganz gleichgültiger wäre; der Kranke aber krümmte sich in seiner Pein und litt härtere Qualen, als wenn er gefoltert worden wäre.

„Holt den Aktuar,“ seufzte derselbe endlich mit irrem Blicke. „Ich will thun, was Ihr sagt. Ihr sollt mein halbes Vermögen haben, aber dann erlöset mich von eurer Gegenwart.“

Herr Schmelzer eilte fort. Sein Herz triumphirte. Zehn Minuten später saß der Aktuar im Krankenzimmer, und legte seine Papiere zurecht, um das Testament aufzunehmen; Herr Schmelzer aber stand unten am Bette, und sein stehendes Auge ruhte durchbohrend auf dem Kranken.

Die Vorfträge waren niedergeschrieben, und der Aktuar kam jetzt an die Hauptsache.

„Welcher Art sind die letzten Verfügungen, die Sie zu treffen wünschen, Herr Fohmann?“ fragte er.

„Zu meinem Alleinerben,“ begann dieser, deutlich obwohl äußerst leise sprechend, denn das Reden schien ihm sehr peinlich zu sein. „Zu meinem Alleinerben setze ich ein meinen Sohn Wilhelm. Er soll Alles haben, was ich besitze, jedoch unter der Bedingung, daß er die Jungfrau Aloysia Schmelzer, die Tochter dieses meines Veters hier heirathe. Erfüllt er diese Bedingung nicht, so fällt die Hälfte des ganzen Vermögens auf besagte Aloysia Schmelzer, und mein Sohn muß sich mit der andern Hälfte begnügen.“

„Solches wäre in der That Ihre Willensmeinung?“ rief der Aktuar voll unbegrenzten Erstaunens mit dem Schreiben innehaltend.

Der Kranke wollte sich aufrichten, aber in diesem Augenblicke traf ihn wieder der dämonische Blick seines Peinigers, und erschöpft, vernichtet sank er in seine Kissen zurück.

„Es ist dies mein letzter Wille,“ hauchte er und schloß mit einem tiefen Seufzer die Augen.

Der Beamte schrieb weiter, und wie er fertig war, überreichte er das Papier dem Testator zum Unterzeichnen. Hastig, als brennte ihn die Feder in seinen Händen, setzte dieser seinen Namen unter das Dokument und sank dann wieder zurück.

(Fortsetzung folgt)